

Darstellung

reit, spitz, Seiten gerade, fein und scharf gerandet. mittel, Schenkel verdickt, am stärksten die Vorder-schenkel, Schienen schwach gebogen, Hinterschenkel so lang wie die 3 ersten Hinterleibsringe zusammen. Meta-tarsus der Hinterfüße kürzer als die folgenden Glieder zusammen.

2 ♀ von Soekaranda, Januar 1894, und Liangagas.

Die Art ist nahe verwandt mit *N. sobrina* m., von der sie sich leicht durch die Färbung unterscheidet. Auch die Skulptur der Flügeldecken und die Halsschildbildung sind verschieden.

Beitrag zur Kenntnis der Homopteren. (Neue Gattungen und Arten.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Familie Fulgoridae.

Subfamilie Fulgorinae.

Tribus Aphaenini.

Genus *Apossoda* n. gen.

Diese Gattung steht der Gattung *Druentia* Stål sehr nahe (Hem. Afr. IV, p. 144, 1866). Die Hauptunterschiede liegen in der Scheitelbildung, in der Form des Kopffortsatzes und der Deckflügel und in der Bildung des Pronotum.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, längsgerieft, mit oder ohne deutlichen Mittelkiel und seitlichen Punktgruben in der hinteren Hälfte; die geschärften Seitenränder verlaufen convergierend nach vorn und der Hinterrand ist schwach flachbogig ausgeschnitten. Die Stirnfläche ist flach, länger als breit, nach oben verschmälert,

Stett. entomol. Zeit. 1911.

mit drei parallelen Längskielen im Mitteldrittel und dachziegelförmiger Längsriefung versehen; außerdem stehen auf den Seitenfeldern einige flache Körnchen in Doppelreihe. Die Stirnkielen gehen undeutlich in den Kopffortsatz über, der seitlich stark flachgedrückt ist und, von der Seite betrachtet, sich zur Apicalspitze allmählich verjüngt und auf den Scheitel nach rückwärts übergebogen und länger als der Scheitel ist. Clipeus flachgewölbt, mit einem Mittelkiel und schräger Querrunzelung. Rostrum sehr lang, die Hinterleibsspitze um eine Wenigkeit überragend, Endglied kaum halb so lang als das vorhergehende. Pronotum mit kammartigem Mittelkiel und tieferen Eindrücken, der Vorderrand ist vorgezogen und abgerundet und der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten. Schildchen quergunzelt, mit einem Mittelkiel und stark s-förmig geschwungenen Seitenkielen und flacher, nicht gekielter Grube vor der gekielten und glatten Spitze. Deckflügel nach hinten verbreitert, gut 2½ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten hinter der Clavuspitze, mit gestutzt gerundetem Apicalrande und flachgewölbttem Costalrande, die Suturalecke ist stumpfwinkelig und abgerundet und die Apicalecke breit abgerundet; der Clavus ist hinten offen und der gemeinsame Schaft der Clavusnerven geht in den netzmaschigen Apicalteil über, wo er sich vor dem Apicalrande gabelt. Die Hinterschienen tragen 5 bis 7 Dorne.

Typus: *Apossoda togoensis* n. sp.

I. *Apossoda togoensis* n. sp.

♂, ♀. Scheitel mit Mittelkiel. Der Kopffortsatz ist gerade und reicht bis zum Hinterrande des Pronotum. Von der Seite betrachtet, ist der kammartige Mittelkiel oben vor dem Vorder- und dem Hinterrande leicht eingedrückt. Die übrigen plastischen Merkmale sind in der

Stett. entomol. Zeit. 1911.

14116 72:238-307

Gattungsdiagnose gegeben. Kopf mit Scheitel, Stirnfläche und Kopffortsatz, Pronotum und Clipeus gelbbraun; auf dem Pronotum steht eine Anzahl weißlicher Körnchen verstreut, auf den Stirn-Seitenfeldern, in zwei Reihen geordnet, gleichfalls weißlich gefärbte Körnchen; an der Clipeus-Basis stehen zwei weiße Punkte. Schildchen schwarz; die Schildchenspitze, zwei Flecke am Vorderrande auf den Seitenkielen, ein Fleck in der Mitte des seitlichen Hinterrandes und ein Fleck und ein halbmondförmiger Strich außerhalb der Seitenkiele auf jeder Seite sind gelblichweiß. Beine, Brust und Bauchsegmente schwarz; schmale Hinterrandsäume, zuweilen kaum merklich, und die Rücken-segmente sind ockergelb bis orangefarbig, die basalen Rückensegmente sind in der Mitte schwarz; Hinterleibspitze rötlich. Apicalspitze der Flügel schwarz und mit bläulichweißen Tropfenflecken besetzt; Flügel rot, besonders an der Wurzel, und goldgelb vor der schwarzen Apicalspitze (das Rot ist verschieden ausgedehnt, bei einem Exemplar herrscht die goldgelbe Färbung vor); der Hinterrandsaum ist rauchgrau; außerdem stehen in der vorderen Hälfte mehrere, zuweilen zahlreiche, weiße Punkte und in der hinteren Hälfte mehr als zehn schwarze, weißgekernte Flecke. Deckflügel blaß schmutziggelb, im Apicalteile bräunlichgelb, mit vielen größeren und kleinen schwarzen Flecken übersät, und einem größeren hyalinen, weißlichen Fleck hinter der Clavusspitze am Rande; im Costalraume stehen vier — auch mehr — größere, schwarze Flecke und an der Suturalecke, im Corium vor dem netzmaschigen Apicalteile und der Apicalspitze genähert, sind die Flecke verschmolzen und bilden größere, unregelmäßige Flecke.

Körperlänge $16\frac{1}{2}$ —19 mm, Spannweite 47—52 mm.

Typen:

1 ♀.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Togo: Mangu, I. 1902 (Thierry S.).

Im Stettiner Museum.

1 ♂.

Togo: Mangu, I. 1902 (Thierry S.).

1 ♀.

Togo: Kete Kratje, 13. X. 98 (Graf Zech S.).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

2. *Apossoda Reinhardi* n. sp.

♂, ♀. Scheitel in der Mitte nicht deutlich gekielt. Von vorn und oben betrachtet, ist der Kopffortsatz nach dem rechten Auge umgebogen und reicht bis zum Ende der rechten Scheitelecke; würde der Fortsatz gerade nach hinten ragen, so würde er bis zur Pronotummitte reichen. Von der Seite betrachtet, ist der kammartige Mittelkiel oben sanft gewölbt, nicht eingedrückt. In der Färbung ist diese Art von der vorherbeschriebenen (*Togoensis*) dadurch verschieden, daß die Flügel mit Ausnahme der schwarzen Apicalspitze scharlachrot gefärbt sind mit derselben Fleckenzeichnung, wie bei der genannten Art; die Deckflügelzeichnung und Färbung ist gleichfalls so, aber es kommt hinzu, daß die Deckflügel bis auf das Apicaldrittel einen kräftigen, rötlichen Anflug zeigen.

Länge des Körpers 19—22 mm, Spannweite $42\frac{1}{2}$ bis 49 mm.

Typen:

1 ♀.

Tanjanjika - S. (Reinhard).

Im Stettiner Museum.

1 ♂, 1 ♀.

Tanjanjika - S. (Reinhard).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

Genus *Cornelia* Stål.

Hemipt. Afrik., IV, 142 (1866).

Typus: *Cornelia nympha* Stål.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

1. *Cornelia Bergrothi* n. sp.

♀. Deckflügel mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, vor dem Apicalrande am breitesten, mit breit abgerundeter Apicalecke und abgerundeter, schwach stumpfwinkliger Suturalecke; der Apicalrand ist schräg nach hinten und zum Costalrande gestutzt und in der Mitte leicht eingedrückt, schwach concav; der Costalrand ist in der Basalhälfte schwach vorgewölbt und hinter der Mitte leicht eingedrückt, fast gerade; der Suturalrand, von der Clavusspitze bis zur Suturalecke, verläuft parallel zur gedachten Verlängerung der Sutura-Clavi (durch den schwachen Eindruck am Costalrande hinter der Mitte, den flachen Eindruck in der Mitte des Costalrandes und des rundlichen Ausschnittes am Hinterrande hinter der Deckflügelmitte wird eine eigentümliche Deckflügelform gebildet, welche für die Art charakteristisch ist); der Radius ist einfach; die Media ist am Schlusse des Basaldrittels gegabelt, Ast II gabelt sich vor der Deckflügelmitte nochmals; der Cubitus ist kurz hinter der Deckflügelmitte gegabelt; sämtliche Äste gehen in den netzmaschigen Apicalteil über, ohne sich nochmals auffällig zu gabeln; der Clavus ist hinten offen und der gemeinsame Gabelschaft der beiden Clavusnerven, welche sich in der Deckflügelmitte treffen, geht in den netzmaschigen Apicalteil über. Flügelform wie bei *Nympha* Stål. Pronotum kürzer als das Schildchen, mit einem scharfen, kammartigen Mittelkiel, der am Hinterrande, von der Seite betrachtet, als kurzer, nasenähnlicher Fortsatz etwas über den Hinterrand hinausragt und vorn in einer Grube endet, die hinter dem in der Mitte schwach eingedrückten Vorderrande liegt; außerdem ist das Pronotum fein querverieft. Schildchen mit scharfem Mittelkiel, s-förmig gekrümmten Seitenkielen und einer flachen, fein querverieften Grube vor der glatten Schildchen- spitze; der Mittelkiel reicht nur bis zur Grube. Scheitel

quadratisch, vertieft, mit einem Mittelkiel in der Apicalhälfte; die Seitenränder sind über den Augen zu hohen, blattartigen Aufrundungen ausgebildet, die oben abgerundet sind und zum Scheitelhinterrande divergieren. Die Stirnfläche ist fein längsgerieft, an den Seiten, oberhalb der Fühlerwurzel, gebuchtet und quereingedrückt und mit zwei Längskielen versehen, die sich als vordere Kopffortsatz-Seitenkiele bis zur Spitze fortsetzen. Von der Seite betrachtet, ist der Kopffortsatz gerade aufgerichtet und vorn rundlich vorgewölbt, der Hinterrand ist in der Basalhälfte convex und in der Apicalhälfte concav, die Fortsatzspitze befindet sich genau senkrecht über dem Vorderrande der Augen; von vorn betrachtet, verbreitert sich der Fortsatz und verschmälert sich im Enddrittel bis zur Spitze; außerdem durchzieht ein scharfer Mittelkiel die Vorderfläche bis zur Stirnfläche. Rostrum das Ende des Hinterleibes nicht erreichend. Hinterschienen mit fünf kräftigen Dornen. Flügel intensiv ockergelb, Apicalzweifünftel und Hinterrandsaum rauchschwarz getrübt; drei schwarze Flecke stehen in der ockergelben Färbung dem Anallappen und dem Hinterrandsaume genähert, ein Fleck im Hinterrandsaume, in der Mitte des Hinterrandes. Basalzweidrittel der Deckflügel blaß ockergelb mit grünlichen Nerven und schwarzer Fleckzeichnung, welche folgendermaßen verteilt ist: 1 Fleck steht in der Basalzelle, 1 länglich viereckiger an der Basis im Costalraume, dahinter am Costalrande ein kleiner Punkt-fleck, weiter rückwärts eine Flecken-gruppe, welche aus zwei ockergelb gekernten Flecken im Costalraume und einem gleichfalls ockergelb gekernten, größeren Coriumfleck gebildet wird, dann folgt im Costalraum wieder ein Punkt-fleck, woran sich ein großer, ockergelb gekernter Fleck anschließt, der gerade am Eindruck des Costalrandes liegt, dahinter steht noch ein Fleck, woran sich weitere drei kleine Flecke am Costalrande reihen;

die Deckflügelmitte ist zerstreut gefleckt; im Clavus stehen an der Basis 3 kleine Flecke, in der Mitte eine Fleckengruppe, woran sich bis zur Clavusspitze einige Flecke anschließen. Apicaldrüsel der Deckflügel am Costalrande grünlich, am Apicalrande hyalin, in der Mitte blaß ockergelb mit weinrotem Hauche und dunkelbrauner Fleckung, besonders an der Apical- und Suturalecke; zwischen Clavus und Suturalecke befindet sich ein großer, hyaliner Fleck mit grünen Nerven, der weit in das Corium hineinragt und am Suturalrande einen kleinen, braunen Fleck einschließt. Hinterleib oben intensiv ockergelb, stellenweise rot gesprenkelt, mit zwei genäherten, braunen Punktflecken auf jedem Segment, welche auf den letzten Segmenten nicht ganz deutlich sind; unten ist der Hinterleib ockergelb, in der Mitte und an den Seiten braun, mit vielen, dunkelbraunen und runden Punktflecken übersät; die letzten Bauchsegmente und der Geschlechtsapparat, sowie die letzten Rückensegmente mit der Afterröhre sind schwarzbraun gefärbt. Beine blaßgelb, schwarz gebändert; Tarsen, mit Ausschluß eines gelben Ringes am Basalgliede der Hintertarsen, und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind schwarz. Brust und Clipeus braun, gelb gefleckt; Rostrum blaßgelb, Endglied gebräunt. Stirnfläche schwach gelblichbraun, mit sechs gelben, runden Flecken auf jeder Seite. Scheitel und Kopffortsatz blaßgelb, blutrot punktiert-gesprenkelt, mit einigen braunen Flecken am Hinterrande des Kopffortsatzes und einem Fleck über jedem Auge auf den blattartigen Erhebungen der Scheitelseitenränder. Pronotum braun, in der Mitte ockergelb mit blutroter Punktierung; Brustlappen gelbbraun mit schwärzlicher Mittelpartie; flache Körnchen auf dem Pronotum und Brustlappen und ein Längsfleck hinter jedem Auge sind ockergelb gefärbt. Schildchenseiten braun, mit flachen ockergelben Körnchen; Schildchen-

mitte ockergelb, mit zwei großen, schwarzen, dreieckigen Flecken auf der Basalhälfte und blutroter Sprenkelung. Augen braun; Ocellen glashell, ockergelb, mit rotem, basalem Ringe. Fühler schwärzlich, Basalglied blaßgelb.

Länge mit den Deckflügeln, aber ohne den Kopffortsatz, 17 mm; Körperlänge 12 mm; Deckflügelänge 14 1/2 mm, größte Breite 7 1/2 mm; Länge des Kopffortsatzes 3 1/4 mm.

Madagaskar, Amber-Gebirge.

Type im deutschen entomologischen National-Museum zu Berlin.

Diese prächtige Art widme ich dem verdienstvollen Hemipterologen Herrn Prof. Dr. E. Bergroth in Fitchburg (Mass., U. S. A.).

Genus *Ulasia* Stål.

Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 578 (1863).

Typus: *Ulasia Saundersi* Stål.

Ulasia procera n. sp.

♀. Die Deckflügel- und Flügelform, sowie das Geäder sind wie bei *U. Saundersi* Stål. Rostrum bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, Endglied kürzer als das vorhergehende. Clipeus dreieckig, gewölbt, mit einem Eindruck in der Mitte des Vorderrandes und einer Mittel-Längslinie, welche als kaum merklicher Kiel gedeutet werden kann. Stirnfläche flach, mit drei parallel zueinander verlaufenden Mittel-Längskielen, welche an der Stirn-Clipeusnaht beginnen und sich auf dem Kopffortsatz bis zur Apicalspitze fortsetzen; die Stirn-Seitenfelder tragen vor jeder Ocelle eine eingedrückte Grube und sind längsgerieft, das von den Stirnkielen eingeschlossene Mitteldrittel ist fein quergerieft; die Stirn-Seitenränder sind vor dem Clipeus vorgeundet und verlaufen nach oben convergierend, die Stirnfläche ist daher am Clipeus doppelt so breit als zwischen den Augen. Der Kopffortsatz ist lang, hoch aufgerichtet

und seitlich flachgedrückt; von der Seite betrachtet, ist der Hinterrand bis zu Beginn des Enddrittels senkrecht und der Vorderrand vorgewölbt, so daß der Fortsatz sich bis dorthin allmählich verbreitert, von da ab verlaufen der Vorderrand stark bogig und der Hinterrand mit einer leichten Neigung nach rückwärts bis zur Spitze; die Apicalspitze befindet sich senkrecht über dem Scheitelhinterrande. Die Scheitelseitenränder sind über den Augen zu weniger hohen und spitzen, blattartigen Erhebungen vorgezogen als dies bei *Saundersi* der Fall ist. Pronotum und Schildchen sind wie bei der genannten Art gebildet. Flügel hyalin, glashell, mit braunen und pechbraunen Nerven und getrübttem Apicalrande, in der Nähe der Wurzel sind die Zellen leicht milchweiß getrübt. Deckflügel gelbbraun, im Apicalteile mattbraun gefleckt, ebenso am Clavus-Hinterrande und im Costalraum. Rostrum und Beine blaß bräunlich ockergelb, mit braunen Kanten; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen, sowie die Krallen sind pechbraun. Brust, Clipeus, Kopf, Pronotum und Schildchen sind braun oder schwach gelblichbraun mit helleren, ockergelben Flecken auf der Stirnfläche, dem Kopffortsatz und dem Schildchen. Hinterleib rot; oben trägt das 4., 5. und 6. Segment auf jeder Seite einen breiten Vorderrandfleck, unten ist dieselbe Fleckung, und außerdem sind die Segmente noch braun gefärbt. Hinterleibsspitze pechbraun.

Länge mit den Deckflügeln ohne Kopffortsatz 20 mm, Körperlänge ohne Kopffortsatz $14\frac{1}{2}$ mm, Kopffortsatzlänge 5 mm.

Roon ex coll. Fruhstorfer.

Type im Stettiner Museum.

Der auffallend lange und hoch aufgerichtete Kopffortsatz, sowie die Färbung charakterisieren diese Art und lassen sie sofort von den nachstehend angeführten Arten als verschieden erkennen.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

- Ulasia Saundersi* Stål, Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 579 (1863).
 „ *magica* Stål, Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 579 (1863).
 „ *reversa* Walk., Journ. Linn. Soc. X, p. 99 (1867).

Genus Scamandra Stål.

Stett. Ent. Zeit., XXIV, p. 232 (1863).

Öfv. - Ak. Förh., p. 742 (1870).

Typus: *Scamandra rosea* Guér.

Scamandra lachesis Stål.

Sc. lachesis Stål, Stett. Ent. Zeit., XXIV, p. 235 (1863).

„ „ „ Öfv. - Ak. Förh., p. 742 (1870).

„ Banksi Dist., Philipp. Journ. Scien. Vol. V. I, p. 64, Pl. I, Fig. 8 (1910).

Die von Distant abgebildete und beschriebene *Banksi* von Mindanao ist das ♀ zu dem ♂, welches Stål von Manila beschrieb. Die Stålsche Type (1 ♂) befindet sich im Stettiner Museum und liegt mir vor. Ein Vergleich der Distantischen Beschreibung und Abbildung mit der Type und der Stålschen Beschreibung ergab das zu Anfang angegebene Resultat, obwohl Distant vernachlässigte, das Geschlecht anzugeben. Im Brüsseler Museum befindet sich ein ♀ dieser Art, welches mir vor längerer Zeit vorlag.

Genus Desudaba Walker.

List of Hom. Ins. Suppl., p. 58 (1858).

Typus: *Desudaba psittacus* Walk.

Desudaba insularis n. sp.

♀. Basaldreifünftel der Flügel rot, Flügelwurzel und Apicalzweifünftel schwarz, zum Rande lichter werdend; der breite Hinterrandsaum des basalen Dreifünftel ist graubraun und trägt in der Mitte, der roten Färbung anliegend, einen größeren, dunkelbraunen Fleck. Scheitel, Pronotum und Deckflügel gelbbraun, zwei Punktflecke im Apicalteile und die Basalzelle sind schwarz, einige bräunlich ockergelbe Flecke stehen im Corium und im Costalraum.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

3a*

Schildchen, Stirnfläche, Clipeus, Rostrum, Brust und Beine etwas dunkler als die Grundfarbe der Deckflügel. Hinterleib unten schwärzlichbraun, die Hinterränder der Segmente sind in der Mitte schmutziggelb; die Rückensegmente sind ockerfarbig, die Basalsegmente, die Hinterleibsspitze und zwei Flecke an der Basis des Clipeus sind schwarz. Die Hinterbrust zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare ist gelb gefärbt. Augen gelbbraun, schwarzbraun gefleckt. Ocellen und Kopfseiten gelblich. Pronotum kürzer als das Schildchen, kaum merklich länger als der Scheitel, mit durchlaufendem Mittelkiel, grober Querrunzelung und zwei eingestochenen Punktgruben auf der Scheibe; der Hinterrand ist bogig ausgeschnitten und der Vorderrand in der Mitte eingedrückt. Schildchen quergerunzelt, in der Mitte ganz flach mit einem vorn verkürzten Mittelkiel in der Vorderhälfte und flacher Grube vor der Schildchenspitze; die Seitenkiele sind scharf, verlaufen convergierend nach vorn und bilden die Form eines Hufeisens. Der auf den Scheitel übergebogene, bis an den Scheitellhinterrand reichende Stirnfortsatz ist an der Basis (am Übergange vom Scheitel zur Stirnfläche) vorgewölbt und trägt oben in der Mitte des Vorderrandes eine tiefe Einkerbung; der Kopf ist infolgedessen abgerundet dreieckig vor die Augen vorgezogen. Diese Art ist im Körperbau gedrungener und kräftiger als die übrigen Arten. Die auffallend andere Flügelfärbung unterscheidet diese Art von den übrigen der Gattung.

Länge mit den Deckflügeln 22 mm.

N.-Guinea: Isola Yule, T. F. V. 1875 (L. M. D'Albertis).

Type im Museum in Genua.

Subfamilie Dictyopharinae.

Genus Dichoptera Spinola.

Dichoptera Spin., Ann. Soc. Ent. Fr., VIII, p. 286 (1839).

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Clonia Walk., List Hom. Ins., Suppl. p. 60 (1858).

Dichoptera Spin. Melich., Hom. Faun. Ceylon, p. 17 (1903).

Dichoptera Spin. Dist., The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota Vol. III, p. 237 (1906).

Typus: *Dichoptera hyalinata* Fabr.

1. *Dichoptera hyalinata* Fabr.

Fulgora hyalinata Fabr., Spec. Ins. II, p. 315 (1781). —

Mantis Ins. II, 261 (1787). — Ent. Syst. IV, p. 5 (1794). —

Syst. Rhyn. IV, p. 16 (1803). — Oliv., Enc. Meth. VI, p. 572. —

Donov., Ins. Ind. Hem., Pl. I, Fig. 3 (1805). — Gmel., Ed.

Syst. Nat. I, p. 2091. —

Flata hyalinata Fabr. Germ., Mag. Ent. III, p. 190 (1818). —

Thon's Arch. II, p. 47 (1830).

Dictyophara hyalinata Fabr. Germ., Silb. Rev. Ent. I,

p. 175 (1833).

Pseudophana „ „ Burm., Handb. Ent. II, p. 160

(1835).

Dichoptera „ „ Spin., Ann. Soc. Ent. Fr.,

VIII, p. 289, Pl. 13, Fig. 3

(1839).

„ „ „ Atkins., J. A. S. Beng. LV,

p. 23 (1886).

„ „ „ Melich., Hom. Faun. Ceylon,

p. 18 (1903).

„ „ „ nec Dist., The Fauna of British

India, Ceylon and Burma.

Rhynchota. Vol. III, p. 238,

Fig. 103 (1906).

Vorderindien, Hinterindien, Ceylon und Andamanen.

2. *Dichoptera Hampsoni* Dist.

Tr. Ent. Soc. London, p. 278 (1892); The Fauna of British

India, Ceylon and Burma Rhynchota. Vol. III,

Stett. entomol. Zeit. 1911.

p. 239 (1906). Kirk., Journ. Nat. Hist. Soc. Bombay XIV, p. 50 (1901).

Dich. hyalinata var. *Hampsoni* Dist., Melich., Hom. Faun. Ceylon, p. 19 (1903).

Dich. hyalinata Kirby (nec Fabr.), Journ. Linn. Soc. Zool. XXIV, p. 133 (1891).

Indien und Ceylon.

3. ***Dichoptera lurida*** Walk.

Clonia lurida Walk., List Hom. Ins. Suppl., p. 60 (1858).
Ceram.

4. ***Dichoptera picticeps*** Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 744 (1870).
Philippinen.

5. ***Dichoptera signifrons*** Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 745 (1870).
Philippinen.

6. ***Dichoptera guttulosa*** Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 745 (1870).
Philippinen.

7. ***Dichoptera nasuta*** Dist.

Tr. Ent. Soc. London, p. 278 (1892).
Malayan Archipelago; Celebes (Dist.).

8. ***Dichoptera maculata*** n. sp.

♀. In der Zeichnung mit *Dich. picticeps* Stål verwandt. Scheitel länger als breit, hinten tief und rundlich ausgeschnitten, vorn von dem schräg nach vorn und aufwärts gerichteten Kopffortsatz begrenzt, mit einer Längsvertiefung in der Mitte, welche sich nach hinten verbreitert; die den Scheitel einschließenden Ränder sind hoch und scharf, die Seitenränder zwischen dem Hinterrande und der Mitte eingedrückt. Stirnfläche länger als breit, nach

Stett. entomol. Zeit. 1911.

oben verschmälert, mit drei Kielen in der Mitte, welche sich als Mittelkiel und Seitenkiele auf dem Kopffortsatz bis zur Spitze fortsetzen; der Mittelkiel erreicht nach unten nicht die Stirnmitte, die Seitenkiele verlaufen kaum merklich convergierend nach unten, ohne den Clipeus zu erreichen, und biegen am Ende nach außen um; die Stirnseitenränder sind in der Höhe der unteren Augengrenze ausgeschnitten und vor dem Clipeus vorgerundet; außerdem befinden sich auf jeder Seite der Unterstirn, vor der Stirn-Clipeusnaht, einige Querriefen. Der Kopffortsatz ist kaum so lang als das Pronotum, vorn und seitlich flach, mit scharfen und kräftigen Kielen; die Scheitelkiele treffen auf der Rückseite mit den, auf den Kopffortsatz verlängerten Stirn-Seitenrändern in der Kopffortsatzmitte zusammen, von hier ab verläuft ein Kiel bis zur Spitze. Clipeus flachgewölbt, mit scharfem Mittelkiel und scharfen Seitenrändern. Rostrum die Hintercoxen überragend, Endglied halb so lang als das vorhergehende. Pronotum kürzer als das Schildchen und länger als der Scheitel, vorn zwischen die Augen weit vorgezogen und abgerundet, mit scharfem, durchlaufendem Mittelkiel. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen und flacher Grube vor der glatten Schildchenspitze; die Seitenkiele verlaufen leicht convergierend nach vorn und biegen vor dem Vorderrande nach innen um und erlöschen, ohne den Mittelkiel zu erreichen. Deckflügel lang, nach hinten allmählich verbreitert, dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, zu Beginn des Apicaldrittels am breitesten, mit schräg nach hinten und außen rundlich gestutztem Apicalrande, breit abgerundeter Suturalecke und abgerundeter Apicalecke; der Radius und die Gabeläste der Media und des Cubitus sind in der Deckflügelmitte durch eine Quernerven-Linie verbunden, welche am vorderen Ast der Media basalwärts gebrochen ist; die von da ab nach hinten verlaufenden Längsnerven betragen an der Nerven-

Stett. entomol. Zeit. 1911.

linie 12, im Apicaldrittel sind die Längsnerven durch Quernerven locker verbunden, vor dem Apicalrande wird eine unvollständige Submarginallinie gebildet. Die Hinterschienen tragen 5 und 6 Dornen. Deckflügel hyalin, kaum merklich bräunlich getrübt, mit bräunlich ockergelbem Costalraum und bräunlich ockergelben, stellenweise pechbraun gefärbten Nerven; ein großer, rauchbrauner Fleck nimmt den größten Teil des Apicalrandes ein, ebenso gefärbt ist ein costaler Längsfleck vor der hyalinen, weißlichen Apicalspitze. Die Flügel sind glashell, hyalin, mit pechbraunen Nerven, und tragen auf der Apicalspitze einen rauchbraunen Fleck. Schildchen braun, mit grüner Schildchenspitze und einigen ockergelben Flecken am Vorderrande. Pronotum bräunlich ockergelb, stellenweise grünlich, mit braunem Mittelkiel und braunem Längsstreifen hinter jedem Auge; die Brustlappen sind gelbgrün, braun gefleckt. Stirnfläche, Clipeus, Brust und Coxen ockergelb mit braunen Flecken; auf dem Clipeus stehen 2 an der Basis und 2 weiter rückwärts, auf der Stirnfläche stehen 3 an der Stirn-Clipeusnaht und 4 auf jedem Seitenfelde, nach oben an Größe abnehmend. Rostrum ockergelb, mit brauner Spitze; der Scheitel trägt 2 braune Längsstreifen auf ockergelbem Grunde. Kopffortsatz grün, Kiele schwarz; der vordere Mittelkiel ist in der oberen Hälfte ockergelb und in der unteren schwarz. Beine grünlich ockergelb, mit braunen Kanten; Tarsen gebräunt; die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Hinterschienen sind pechbraun. Hinterleib oben braun, in der Mitte und an den Seiten bräunlich ockergelb, unten ockergelb, mit grünlichen Hinterrandsäumen und bräunlichen Punkten; die letzten Segmente und die Afterröhre sind schwarzbraun.

Länge mit den Deckflügeln 28 mm; Körperlänge 18 mm; Kopffortsatzlänge $2\frac{1}{4}$ mm; Deckflügelänge 22 mm, größte Breite 7 mm.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Nord-Celebes: Toli-Toli, Nov.—Dez. 1895 (H. Fruhstorfer).

Type im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

9. *Dichoptera strigivitta* Walk.

Clonia strigivitta Walk., Ins. Saund. Hom., p. 36 (1858).
Dichoptera nubila Dist., Tr. Ent. Soc. London, p. 277 (1892).
 „ *strigivitta* Walk., Dist., Tr. Ent. Soc. London,
 p. 349 (1906).
 Indien, Assam, Birma (Dist.).

10. *Dichoptera conspersa* n. sp.

♂. Verwandt mit *Dich. strigivitta* Walk. Scheitel so breit wie lang, mit Mittellängs-Eindruck und rundlichen Eindrücken dem Hinterrande und den Seitenrändern genähert; der Hinterrand ist tief ausgeschnitten und weniger abgerundet als bei *Maculata*; die Seitenränder sind gerade, parallel und divergieren kurz vor dem Hinterrande. Der Kopffortsatz ist kurz, robust, fast senkrecht, so lang wie der Scheitel und am Ende spitz, nicht stumpf oder ausgeschnitten. Stirnfläche gewölbt, mit drei scharfen Längskielen, welche sich auf den Kopffortsatz bis zur Spitze fortsetzen; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach unten, ohne die Stirn-Clipeusnaht zu erreichen, der Mittelkiel reicht nicht ganz so weit nach unten als die Seitenkiele und ist in seiner oberen Hälfte flachgedrückt und kantig; die Stirnfläche ist doppelt so lang als breit, zwischen den Augen schmaler als am Clipeus, und die Seitenränder sind unterhalb der Augen leicht eingedrückt. Rostrum die Mitte des Hinterleibes überragend, Endglied um die Hälfte kürzer als das vorhergehende. Pronotum kürzer als das Schildchen, doppelt so lang als der Scheitel, in der Mitte zwischen die Augen stark vorgezogen und spitz abgerundet, mit einem durchlaufenden, kammartigen Mittel-

Stett. entomol. Zeit. 1911.

kiel. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen und einer querverieften Grube vor der undeutlich längsgerieften Schildchenspitze. Die Hinterschienen tragen sechs Dorne. Deckflügel fast dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten zu Beginn des Apicaldrittels, nach hinten allmählich verbreitert und am Apicalrande schief abgerundet; die Quernervenlinie, welche bei *Maculata* genau durch die Deckflügelmitte zieht, liegt bei dieser Art etwas hinter der Mitte, der Basalteil ist daher etwas länger als der Apicalteil; die Zahl der Längsnerven hinter der Quernervenlinie beträgt 13—14, und im Apicalteile sind etwas mehr Quernerven als bei *Maculata*, bilden jedoch vor dem Apicalrande keine Subapicallinie. Die dornähnlichen Fortsätze an den Außenecken der Gonapophysen sind auffallend stärker als bei *Hyalinata*. Kopf, Pronotum, Brust und Clipeus schalgelb (testaceus) und mit vielen schwarzen, unregelmäßig geformten Punktflecken übersät; Schildchen stärker gefleckt, am Vorderrande mit einzelnen Flecken; die Kiele von Kopf, Pronotum und Schildchen sind braun gefärbt. Beine blaßgelb, die Schenkel sind braun bespritzt und die Vorder- und Mittelschienen tragen in der Mitte und am Ende einen braunen Ring; Rostrumspitze und Schienendornspitzen braun. Deckflügel hyalin, mit ockergelben, pechbraun gefleckten Nerven und einer braunen Binde, welche quer durch den Deckflügel zieht und sich an die Quernervenlinie anlehnt; außerdem tritt fleckenartige Trübung am Apicalrande und am Costalrande hinter der Mitte auf. Flügel hyalin, mit gelben Nerven und rauchbraunem Fleck auf der Apicalspitze. Die Bauchsegmente sind blaß ockergelb und mit braunen Wärzchen bestanden; die Rückensegmente sind schalgelb, haben grünliche Hinterrandsäume und tragen 2 rostbraune oder braune Längsstreifen. Gonapophysen braun.

Länge mit den Deckflügeln $27\frac{1}{2}$ mm; Körperlänge

Stett. entomol. Zeit. 1911.

$18\frac{1}{2}$ mm; Kopffortsatzlänge $1\frac{1}{2}$ mm; Deckflügelänge 22 mm, größte Breite $7\frac{1}{2}$ mm.

Bankok.

Typen im Stettiner Museum.

Die von mir hier als *Dich. conspersa* beschriebene Art dürfte mit der von Distant als *Dich. hyalinata* Fabr. abgebildeten und beschriebenen Art identisch sein (The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. Vol. III, p. 238, 1906). Ein Blick auf die Abbildung zeigt, daß der Scheitel unmöglich länger als breit sein kann, auch ist der Basalteil der Deckflügel länger als der Apicalteil, und ferner ist der Kopffortsatz sehr niedrig; dies sind nun Merkmale für *Nubila* Dist. und *Conspersa* m. und nicht für *Hyalinata* Fabr., bei der der Scheitel länger als breit ist, Basalteil und Apicalteil der Deckflügel gleich lang und der Kopffortsatz entschieden länger ist, als die angeführte Abbildung wiedergibt.

Subfamilie Issinae.

Tribus Caliscelini.

(I. Gruppe: Caliscelidae Melichar.)

Genus Afronaso Jacobi.

Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt, Homoptera, p. 108 (1910).

Typus: *Afronaso rhinarius* Jac.

Afronaso Bayoni n. sp.

♀. Pronotum fast so lang, kaum merklich kürzer als der Scheitel in der Mitte, mit einem Mittelkiel und unregelmäßiger Runzelung auf der Fläche; der Hinterrand ist gerade und der Vorderrand leicht vorgewölbt, so daß die größte Länge in der Mitte liegt. Schildchen dreieckig, doppelt so lang als das Pronotum, flach, gerunzelt, mit schwachem Mittelkiel und nach vorn convergierenden Seitenkielen.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Der Kopf ist in einen schräg nach vorn und unten gerichteten, nasenähnlichen Fortsatz verlängert, der von der Stirn und dem Clipeus gebildet wird, letzterer ist von der Stirnfläche nicht getrennt; von der Seite betrachtet, ist der Fortsatz nach vorn verschmälert und am kielartig geschärften Vorderrande gestutzt abgerundet, der Ober- rand gerade und der Unterrand abgerundet stumpfwinkelig gebrochen, der Vorderrand und der Unterrand vom Vorder- rande bis zur Winkelecke sind gleich lang; von oben und vorn betrachtet, sind die Seiten flachgedrückt und die Seitenränder verlaufen stark convergierend nach vorn, bis sie sich im spitzen Winkel treffen und am scharfen Fortsatz-Vorderrande enden; die Stirnfläche (Kopffortsatz- Oberfläche) ist flachgewölbt, querverieft und im End- drittel mit einer dreieckigen, flachen, weniger gerieften Grube versehen; ein Mittelkiel ist nicht vorhanden, da- gegen ziehen zwei Seitenkiele nach vorn divergierend und bilden in ihrer Verlängerung die scharfen, nach vorn stark convergierenden Fortsatz-Seitenränder. Rostrum die Mittel- coxen überragend, Endglied kurz und dick, kürzer als breit; das vorhergehende Glied (Basalglied) ist lang und dick und überragt die Mittelcoxen. Scheitel kaum merklich länger als das Pronotum, flach, nach vorn geneigt, in der Mittelpartie längsgerieft, mit einem Mittelkiel und grubigem Eindruck auf jeder Seite; der Hinterrand ist bogig ausge- schnitten, der Vorderrand vorgerundet und an den Stellen, wo die Stirn-Seitenkiele den geschärften Rand treffen, eckig, so daß der Scheitel dadurch eine sechseckige Gestalt erhält; außerdem ist der Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang. Die Augen sind länglich oval und in der Vorder- hälfte des Unterrandes gebuchtet. Ocellen fehlen. Deck- flügel etwas länger als breit, hinten gerade gestutzt, mit abgerundeter Apicalecke und rechtwinkliger Suturalecke, bis zur Mitte des 1. Rückensegmentes reichend, gerunzelt,

Stett. entomol. Zeit. 1911.

mit angedeutetem Radius, der Costalrand ist an der Basis gewölbt. Die Hinterschienen tragen kurz unterhalb der Mitte einen Dorn. Zweites Fühlerglied auffallend lang, in der Basalhälfte seitlich etwas flach und bis zur Mitte stark erweitert, die Apicalhälfte ist walzenförmig und am Ende abgerundet; von oben betrachtet, ist der Hinterrand rechtwinkelig ausgeschnitten, in der Mitte zwischen der Winkelecke und der hinteren Ecke, der Basalhälfte be- findet sich die Fühlerborste. Stirnfläche rotbraun mit gelber Mittellinie; Scheitel, Pronotum und Schildchen schwach bräunlich ockergelb, Pronotum- und Schildchenseiten braun. Augen braun. Fühler gelbbraun. Die Seiten des Kopf- fortsatzes sind glänzend schwarz. Der Apicalteil des Clipeus, das Rostrum, die Vorder- und Mittelcoxen und die Mitte der Bauchsegmente sind gelblichweiß gefärbt. Vorder- und Mittelschenkel und Schienen bräunlichgelb, mit zwei dunkelbraunen Flecken am Ende der Schenkel, welche einen hellen Fleck einschließen. Glänzend schwarzbraun gefärbt sind die Rostrumspitze, die Hinterschenkel, die Mittelbrust an den Seiten, die Bauchsegmente und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen. Die Hinterschienen, die Tarsen und die Apicalhälfte der Vorder- und Mittel- schienen sind gelblichweiß gefärbt. Deckflügel gelbbraun, mit olivengrünem Tone in der Mitte. Rückensegmente des Hinterleibes bräunlich ockergelb, an den Seiten mit zwei schwarzbraunen Flecken, welche auf den letzten Seg- menten zusammengefloßen sind.

Länge 4 mm.

Uganda, Bussu Busoga, 1909 (Dr. E. Bayon).

Typen:

1 ♀ im Stettiner Museum.

1 ♀ im Museum in Genua.

Zu Ehren des Sammlers benannt.

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Tribus Issini.(Gruppe A. **Hysteropterinae** Melichar).**Genus Hysteropterum** Am. et Serv.

Hist Nat. Hemipt., p. 519 (1843).

Typus: *Hysteropterum immaculatum* Fabr.

Siehe Melichar, Monographie der Issiden, Seite 116 (1906).

Die Anschauung Melichars, daß die afrikanischen Hysteropterum-Arten von der Gattung abzutrennen sind, ist auch meine Überzeugung. Die von mir beschriebene *H. Melichari* von Eritraea (Stett. Ent. Zeit., S. 159 (1910) [1909] mit der *H. moschi* Jac.*) (nec Melich.) identisch ist (Jacobi, Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt, Homoptera p. 110, 1910), nimmt eine Sonderstellung ein und ist als besondere Gruppe der Gattung anzusehen.

Ferner ist die von Melichar als *H. Moschi* beschriebene Art entschieden keine *Hysteropterum*, denn das Fehlen der Stirnkiele, ein Charakteristikum der Gattung *Hysteropterum*, ist nach meinem Dafürhalten mehr als Artcharakter, weshalb ich vorschlage, die Art als Gattung zu betrachten und ihr als Gattungsnamen den Namen **Katona** zu geben.

An der gleichen Stelle beschreibt Melichar zwei weitere Hysteropterumarten von Ost-Afrika, *H. Horvathi* und *H. vibex*, von denen er sagt, daß sie einen Querkiel unterhalb der Stirn-Scheitelleiste haben und nimmt an, sie könnten eine andere Gattung sein, stellt sie aber zu *Hysteropterum*, weil sie keine Flügel besitzen. Diese beiden Arten dürften zu der von mir nachstehend als **Hemisobium** benannten und beschriebenen Gattung zu stellen sein, und zwar als Gruppe, obwohl bei den beiden Melicharischen Arten die

*) Herr Prof. Dr. A. Jacobi in Dresden überließ mir im Tausch 1 ♂ von dem Materiale der oben erwähnten Expedition vom Kilimandjaro, welches als *H. moschi* Melich. determiniert ist. *H. moschi* Melich. ist ganz entschieden eine andere Art, denn *Moschi* soll absolut keine Stirnkiele besitzen, während das mir übersandte Tier drei deutliche Stirnkiele aufweist.

Hinterflügel fehlen; denn das Vorhandensein eines Querkiels unterhalb der Stirn-Scheitelleiste (Stirn-Scheitelleiste und Querkiel auf der Oberstirn schließen eine Rinne ein) trennt die damit versehenen Tiere entschieden generisch von *Hysteropterum* Am. et Serv.

Genus Hemisobium n. gen.

Scheitel etwas kürzer als das Pronotum, doppelt so breit als in der Mitte lang, in der Mitte kaum merklich kürzer als an den Seiten, flach vertieft und ohne Kiele, mit fast geradem Vorderrand und flachbogig ausgeschnittenem Hinterrand; die Scheitel-Seitenränder divergieren nach vorn und sind, wie der Scheitel-Vorderrand, scharf. Stirnfläche breiter als lang, von vorn betrachtet, oben flachbogig ausgeschnitten, mit einem geraden und scharfen Querkiel unterhalb des oberen Stirnrandes, welcher an den Seiten rundlich nach unten umbiegt und bis zur Augenmitte reicht; die Stirnfläche ist gewölbt und durch schräge Längsciselierung rau und hat in der Stirnmitte, unterhalb der Augen, ihre größte Breite, und an den Seiten stehen einige körnchenähnliche Erhabenheiten übereinander, welche die Stelle von Seitenkielen einnehmen; die Stirn-Seitenränder sind vorgerundet und zwischen den Augen, dem Scheitelrande genähert, flach ausgeschnitten. Clipeus stark gewölbt und ohne Kiel. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied schlanker und kürzer als das vorhergehende. Fühler kurz. Ocellen fehlen. Augen oval. Pronotum kürzer als das Schildchen, länger als der Scheitel, ohne Kiel, mit einem Quereindruck durch die Mitte und zwei genäherten, eingestochenen Punktgruben auf der Scheibe; der Vorderrand ist vorgezogen und abgerundet, der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten. Schildchen mit einer, in der Mitte winkelig nach vorn gebrochenen Querwulstung vor der umfangreichen Grube vor der Schildchenspitze und zwei

schwachen, nach vorn convergierenden Seitenkielen; die Seiten der Schildchen-Vorderhälfte sind flachgrubig vertieft, jede Grube trägt vor der Wulstung eine eingestochene Punktgrube. Deckflügel den Hinterleib überragend, hinten gleichmäßig abgerundet, in der Vorderhälfte des Basaldrittels eingedrückt und dahinter buckelig aufgetrieben, mit stumpfwinkelig gebrochenem Costalrande vor der Mitte und kräftigen, reliefartig hervortretenden Längsnerven; die Quernerven sind weniger kräftig und bilden mit den Längsnerven ein unregelmäßiges Netzwerk; die Deckflügel sind von der Basis an stark erweitert und am Schlusse des Basaldrittels am breitesten, hier halb so breit als lang und von da ab allmählich verschmälert. Flügel fast so lang wie die Deckflügel, den Hinterleib gleichfalls überragend, schmal, nach hinten allmählich verbreitert und gleichmäßig abgerundet, mit netzmaschigem Gäder. Die Hinterschienen sind etwas gekrümmt, nach unten verstärkt und tragen unterhalb der Mitte zwei Dorne.

Typus: *Hemisobium Hammersteini* n. sp.

Diese Gattung hat in der Form große Ähnlichkeit mit der Gattung *Isobium* Melichar, Monographie der Issiden, p. 218, Fig. 47 (1906), unterscheidet sich aber von der genannten Gattung durch andere Stirn-, Scheitel- und Schildchenbildung und dadurch, daß das Pronotum keinen Mittelkiel besitzt. Die Gattung *Hysteropterum* Am. et Serv., Melichar, Monographie der Issiden, p. 116 (1906), steht der neuen Gattung gleichfalls sehr nahe, ist aber von ihr dadurch verschieden, daß Schildchen und Pronotum keinen Mittelkiel besitzen, Hinterflügel vorhanden sind und auf der Oberstirn, parallel zur Stirn-Scheitelleiste, ein Querkiel verläuft. Diese Gattung scheint sich unmittelbar an die afrikanischen Arten der Gattung *Hysteropterum* anzuschließen, welche durch das Vorhandensein der Flügel von *Hysteropterum*

terum abweichen und eine besondere Gruppe in der Gattung bilden.

***Hemisobium Hammersteini* n. sp.**

♀. Schildchen und Pronotum an den Seiten glänzend schwarz; Pronotum blaß ockergelb, braun punktiert, mit bräunlicher Mitteltrübung und braunen Punktgruben; Schildchen bräunlich ockergelb, die Punktgruben, zwei Flecke in der Mitte der seitlichen Hinterränder und die Schildchenspitze sind braun. Scheitel hellbraun, mit gelblicher Mittellinie. Augen braun, heller gefleckt. Stirnfläche braun, in der Unterhälfte gelbbraun. Clipeus ockergelb, mit braunen Querstricheln. Rostrum, Brust, Beine und Hinterleib ockergelb; die Schenkel tragen vor dem Knie einen bräunlichen Ring, die Vorder- und Mittelschienen sind bräunlich getrübt und die Kanten der Schienen sind bräunlich; die Rostrumspitze und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarzbraun; die Bauchsegmente sind stellenweise bräunlich getrübt und die Basalsegmente tragen einzelne braune Punkte, die Hinterränder der letzten Rückensegmente sind an den Seiten, wie die Spitze des letzten Rückensegmentes und Eckflecke der Scheidenpolster, dunkelbraun gefärbt und glänzend. Flügel dunkelbraun getrübt, mit blaßgelben Nerven. Die Deckflügelfärbung ist blaß grünlich ockergelb, mit brauner und dunkelbrauner Zeichnung, welche so verteilt ist, daß ein großer, durch eine braune Linie halbiertes, schräger Fleck von der Grundfarbe vor der Deckflügelmitte gebildet wird, der bis an den Costalrand reicht; ferner tritt die Grundfarbe im Apicalteile auf, wo einige Nerven und einige Flecke am Apicalrande braun gefärbt sind und hervortreten. Die übrigen Merkmale sind in der Gattungsbeschreibung gegeben.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm; Körperlänge 6 mm; Deckflügelänge 6 mm, größte Breite 3 mm.

D. Ost-Afrika: Kiomoni, 11. 6. 1910 (Hammerstein S.).
Type im Stettiner Museum.

Diese Art wurde zur Ehrung des Sammlers benannt.

Genus *Kiomonia* n. gen.

Scheitel viermal so breit als in der Mitte lang, in der Mitte halb so lang als an den Seiten, mit feiner Längs-
ciselierung auf der Fläche und zwei grubigen Eindrücken
am Hinterrande; der Vorderrand ist gerade und scharf
gekielt, der Hinterrand tief und rundlich ausgeschnitten.
Stirnfläche doppelt so lang als breit, paralleseitig, am
Clipeus kaum merklich schmaler als zwischen den Augen,
mit einem deutlichen Mittelkiel, der kurz unterhalb der
Stirn-Scheitelleiste und kurz vor der Stirn-Clipeusnaht
undeutlich wird; von vorn betrachtet, ist der Stirn-Ober-
rand flachbogig ausgeschnitten und im oberen Stirndrittel
befindet sich auf jeder Seite ein schräger Längseindruck,
der von jeder oberen Stirnecke zum Mittelkiel verläuft.
Ocellen vorhanden und deutlich. Clipeus gewölbt, in der
Mitte gekielt. Rostrum die Hinterhüften überragend,
Endglied so lang wie das vorhergehende. Pronotum hinten
flachbogig ausgeschnitten und vorn breitlappig vorgezogen,
in der Mitte doppelt so lang als der Scheitel, mit einem
schwachen, durchlaufenden Mittelkiel. Schildchen in der
Mitte dreimal so lang als das Pronotum, mit drei Längs-
kielen und grubigem Eindruck vor der gewölbten und
glatten Schildchenspitze; die Seitenkiele sind gerade, scharf,
durchlaufend, und verlaufen convergierend nach vorn;
der Mittelkiel ist nur im Vorderdrittel deutlich und geht
undeutlich bis an den Vorderrand. Deckflügel von der Wurzel
an stark erweitert, im Basaldrittel am breitesten, an der
breitesten Stelle so breit, wie die Hälfte der Deckflügel-
länge beträgt, nach hinten stark verschmälert, mit gleich-
mäßig abgerundetem Apicalrande; die Längsnerven und

der größte Teil der Quernerven treten reliefartig hervor,
letztere bilden vor dem Apicalrande eine Submarginallinie,
welche am Costalrande bis zur Wurzel verläuft. Flügel
kurz und schmal. Die Hinterschienen tragen drei Dorne.
Die Deckflügel überragen den Hinterleib. Mit der Gattung
Mangola Melich. scheint große Verwandtschaft vorhanden
zu sein; aber bei der Gattung *Mangola* fehlen die Flügel
und die Stirnfläche ist nicht gekielt. Ob Ocellen vorhanden
sind, geht weder aus der Gattungsdiagnose noch aus den
Artbeschreibungen hervor.

1. *Kiomonia adpersa* n. sp.

♀. Deckflügel schmutzig milchweiß, mit ockergelben
Nerven, dunkelbraunen Punkten in den Zellen und brauner
Sprenkelung, welche hauptsächlich die Adern einrahmt
und am Costalrande den Rand fleckig färbt; die Längs-
adern sind oben stellenweise blutrot gesprenkelt. Flügel
hyalin, die Aderung ist dunkelbraun. Kopf, Pronotum
und Schildchen sind blaß ockergelb und mit brauner
Fleckenzeichnung bespritzt, welche sich so verteilt, daß
stellenweise, besonders auf dem Schildchen, die Grundfarbe
als Zeichnung hervortritt. Schläfen oberhalb der Augen
mit einem großen, dunkelbraunen Fleck. Augen grau und
braun gefleckt; Ocellen glashell, rot gerandet. Brust
und Beine blaß ockergelb, braun bespritzt; Rostrum gelblich-
braun. Hinterleib dunkelbraun, die Bauchsegmente sind
gelb punktiert; die letzten Rückensegmente sind gelb und
braun punktiert. Scheidenpolster gelblich; Legescheide
rostfarbig; die hintere Hälfte des Oberrandes der Lege-
scheide ist mit vier verschieden großen Zähnen besetzt,
von denen der letzte der kräftigste ist.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm; Körperlänge $4\frac{1}{2}$ mm;
Deckflügelänge 5 mm, größte Breite $2\frac{1}{2}$ mm.

D. Ost-Afrika: Kiomoni, 11. 6. 1910 (Hammerstein S.).
Type im Stettiner Museum.

2. *Kiomonia conspersa* n. sp.

♀. Scheitel sehr schmal, ungefähr sechsmal so breit als in der Mitte lang, vorn gerade, hinten flachbogig ausgeschnitten, in der Mitte kürzer als an den Seiten, flach vertieft, mit einem grubigen Eindruck auf jeder Seite, dem Seitenrande genähert; die Seitenränder verlaufen schwachbogig nach vorn convergierend und sind, wie der Vorderrand, scharf. Stirnfläche senkrecht, flach, länger als breit, mit einem deutlichen Mittelkiel, der vor dem Clipeus erlischt, und zwei schwachen Seitenkielen, welche nach unten convergieren und vor dem Clipeus und dem oberen Stirnrande undeutlich werden; außerdem trägt die Oberstirn auf jeder Seite einen bogenförmigen Eindruck, der zur Ecke offen ist, und die Stirnfläche ist dachig nadelrissig. Der Clipeus ist gewölbt und scharf gekielt. Rostrum bis zum Hinterrande der Hintercoxen reichend, Endglied schlanker, aber kaum merklich kürzer als das vorhergehende. Ocellen fehlen. Pronotum doppelt so lang als der Scheitel, in der Mitte länger als an den Seiten, mit einem scharfen, durchlaufenden Mittelkiel und einem Quereindruck durch die Mitte; der Vorderrand ist breit vorgerundet und der Hinterrand bogig ausgeschnitten. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so lang als Pronotum und Scheitel zusammen, dreieckig, kürzer als an der Basis breit, mit drei Längskielen und deutlicher Querriefung auf dem Grunde der flachen Grube vor der Schildchenspitze; der Mittelkiel ist scharf und die Seitenkiele sind auf den seitlichen Längserhöhungen angedeutet. Flügel rudimentär, doppelt so lang als breit und bis zum ersten Rückensegmente des Hinterleibes reichend. Deckflügel stark gewölbt, doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten im Basaldrittel, nach hinten stark verschmälert und abgerundet, mit stark vorgewölbtem Costalrande an der Basis und dicht netzmaschigem Geäder; das Geäder ist etwas erhaben und

der Costalrand in der Mitte auf- und flachgedrückt. Die linke Hinterschiene trägt 4 und die rechte 3 Dorne. Der Hinterrand des Bauchsegmentes vor der Legescheide ist breit und eckig ausgeschnitten. Legescheide und Afterröhre erreichen kaum merklich den Apicalrand der Deckflügel. Schildchen, Pronotum, Kopf, Clipeus, Brustlappen und Vorderbrust blaß ockergelb und mit brauner Sprenkelzeichnung dicht bespritzt; die beiden Farben sind so verteilt, daß an einigen Stellen blaß ockergelbe Punkte auf bräunlichem Grunde stehen und an anderen Stellen bräunliche Sprenkelung auf blaß ockergelbem Grunde zu finden ist. Schildchenspitze gelb. Beine blaß ockergelb, braun gesprenkelt. Rostrum mit dunkelbrauner Spitze. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarzbraun; Krallenglieder gebräunt. Hinterleib und ein Fleck oberhalb der Augen schwarz; die Hinterrandsäume der Rückensegmente und der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes sind blaß ockergelb gefärbt. Die Deckflügel sind gelblich, dicht braun gesprenkelt, im Apicalteile heller, mit schmutzigweißem Costalrande hinter dem Basaldrittel; oberflächlich betrachtet, erscheinen die Deckflügel olivengrün gefärbt, mit gelbbrauner Apicalspitze.

Länge 5 mm.

Uganda, Bussu Busoga, V. 1909 (Dr. E. Bayon).

Type im Museum in Genua.

Ich stelle diese Art vorläufig in diese neue Gattung, da mir Exemplare der Gattung *Mangola* Melichar fehlen und somit ein Vergleich nicht vorgenommen werden kann. Von der vorherbeschriebenen Art unterscheidet sie sich vor allem durch das Fehlen der Ocellen und den schmäleren und breiteren Scheitel und das engmaschige Geäder der Deckflügel, von den beiden *Mangola*-Arten dadurch, daß die Stirnfläche gekielt ist und Flügel vorhanden sind. (Siehe Melichar l. c.)

(Gruppe B. *Issinae* Melichar).

Genus *Alcestis* Stål.

Stål, Rio de Jan. Hem., II, p. 11 (1861).

„ Hemipt. Africana, IV, p. 188 (1866).

Berg, „ Argentina, p. 227 (1879).

Melichar, Monogr. Issiden, p. 312 (1906).

Typus: *Alcestis pallescens* Stål.

1. *Alcestis pallescens* Stål.

Stål, Rio de Jan. Hem., II, p. 11 (1861).

Melichar, Monogr. Issiden, p. 312 (1906).

Von dieser Art besitzt das Stettiner Museum mehrere Exemplare (♂ und ♀) aus Argentinien, Buenos Aires, gesammelt von G. Schimpf.

Nachstehend gebe ich die Beschreibung weiterer zwei Arten, von denen die zweite (*Surinam*) durch ihr auffallend anderes Geäder im Deckflügel besonders interessant ist.

2. *Alcestis similis* n. sp.

♀. Der *Alcestis pallescens* Stål sehr ähnlich. Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, flach, mit einem vorn verkürzten Mittelkiel; die Scheitelränder sind hochgehoben und nicht scharf; der Vorderrand ist vorgerundet und der Hinterrand entsprechend ausgeschnitten. Bei *Pallescens* ist die Scheitelbreite im Verhältnis zur Länge größer als bei dieser Art. Stirnfläche länger als breit, nach oben verschmälert, mit einem dicken, rundlich gewölbten Mittelkiel, der bis zum kielartigen Querwulst vor dem Clipeus reicht; Stirnfläche und Scheitel sind durch eine wulstige und glatte, flach rundlichgewölbte Querleiste getrennt. Der Clipeus ist gewölbt und glatt. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied halb so lang als das vorhergehende. Pronotum in der Mitte so lang wie der Scheitel, vorn abgerundet vorgezogen, hinten mit spitzem Ausschnitt; der Mittelkiel

ist durchlaufend, die Seitenkiele sind kräftig und erreichen den Hinterrand nicht. Schildchen mit drei Längskielen und kleiner, dreieckiger Grube vor der Schildchenspitze; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn, ohne sich mit dem verkürzten Mittelkiel zu vereinigen, der Mittelkiel endet vor der Schildchenspitzengrube an einer schwachen Querleiste. Ocellen fehlen. Augen oval. Deckflügel etwas mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, in der Mitte am breitesten, mit stark vorgewölbtem Costalrande und geradem Hinterrande von der Schildchenspitze bis zur Suturalecke, hyalin, mit wenig Quernerven im Corium und gegabelten Längsnerven, der Clavus ist ohne Quernerven; die äußersten Quernerven liegen weit vom Deckflügelrande entfernt, wodurch eine unvollkommene Submarginallinie gebildet wird, die von der Deckflügelwurzel über den Costal- und Apicalrand bis zur Clavusspitze reicht; der Cubitus ist vor und die Media in der Deckflügelmitte gegabelt; der Radius ist viel verzweigt, die Gabeläste gabeln sich weit vor dem Rande und sind durch 1 oder 2 Queradern untereinander verbunden; die Subcosta gabelt sich, kurz bevor sie sich an die Costa anlegt, der innere Ast ist durch einen Quernerv mit dem ersten Aste des Radius verbunden und entsendet, weiter nach hinten ziehend, noch einige Äste zum Costalrande; die von der Subcosta, dem Radius und den inneren Gabelästen der Subcosta und des Radius eingeschlossene, sechseckige Zelle ist $1\frac{1}{4}$ mm lang und fast 1 mm breit; im Basaldrittel der Deckflügel stehen mehrere Körnchen verstreut, welche in der kurz vorhergenannten, großen, basalen Zelle häufiger sind; der Deckflügelrand ist bis zur Clavusspitze mit einer Reihe absteigender Härchen besetzt. Die Flügel sind kürzer als die Deckflügel. Die Beine sind schlank, und die Hinterschienen tragen drei Dorne in der unteren Hälfte. Die Scheidenpolster sind länger als die Legescheide und am Apicalrande

mit nach innen gekrümmten Dornen versehen. Deckflügel hyalin, glashell, mit gelblichen und rostgelben Adern und einer rostgelben Trübung, welche in der Nähe der Wurzel deutlicher ist. Flügel hyalin, glashell, mit gelblichen Nerven. Kopf, Pronotum, Schildchen, Rostrum, Brust, Beine und Hinterleib blaß ockergelb bis blaß bräunlich ockergelb; die Kiele auf Kopf, Pronotum und Schildchen sind dunkler als die Grundfarbe; rötliche, blutrote Sprenkelung befindet sich auf dem Scheitel an den Seiten des Kopfes und auch bei einem Exemplar auf der Oberstirn. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarz gefärbt.

Länge mit den Deckflügeln 12 mm; Körperlänge 7 mm; Deckflügellänge $9\frac{1}{2}$ mm, größte Breite 4 mm.

Brasilien: Espirito Santo (ex coll. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Museum.

3. *Alcestis surinamensis* n. sp.

♀. Deckflügel doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten in der Deckflügelmitte, mit stark vorgewölbtem Costalrande und abgerundetem Apicalrande; die Apicalecke ist breiter abgerundet als die Suturalecke; der Deckflügelhinterrand ist von der Clavusspitze bis zur Mitte des Suturalrandes gerade; die Subcosta geht nicht gleich an die Costa, sondern verläuft nach hinten, zum Costalrande viele Adern entsendend, und schließt mit dem Radius eine dreimal so lange als breite Zelle ein, welche hinten durch die Äste der Subcosta, des Radius und einer Querader geschlossen ist; die Quernerven des Apicalteiles treten fast bis an den Rand, bilden aber keine Submarginalinie. Flügel kürzer als die Deckflügel. Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vertieft und von hohen Rändern eingeschlossen, mit einer Mittelgrube und flachgrubiger Vertiefung in jeder Ecke dem Hinterrande genähert; der

Stett. entomol. Zeit. 1911.

Vorderrand ist gleichmäßig vorgerundet und der Hinterrand bogig, aber eckig ausgeschnitten. Stirnfläche länger als breit, mit einem Mittelkiel, der an einem gekrümmten Querkiel, dessen Bogen nach oben offen ist, vor dem Clipeus endet. Clipeus gewölbt, quernadelrissig, mit einer rundlich aufgewulsteten Erhöhung in der Mitte der Basalhälfte. Rostrum kurz und dick, Endglied kürzer als das vorhergehende. Pronotum schmal, kürzer als der Scheitel, mit einem Mittelkiel, der vom Hinterrande bis zur Mitte reicht, und zwei, dem Hinterrande genäherten Punktgruben. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn und treffen in der Mitte des Vorderrandes zusammen, der Mittelkiel ist vorn abgekürzt und reicht apicalwärts bis zur Grube vor der Schildchen spitze. Die Hinterschienen tragen drei Dorne, ein Dorn steht in der Mitte und die beiden anderen unterhalb der Mitte. Die Scheidenpolster sind länger als die Legescheide und tragen am Ende einwärts gekrümmte Dorne. Die Färbung ist wie bei der vorherbeschriebenen Art, die Quernerven sind jedoch dunkel gesäumt, dieses gibt, mit der Lupe betrachtet, dem Deckflügel ein geflecktes Aussehen.

Länge mit den Deckflügeln $8\frac{1}{2}$ mm; Körperlänge 5 mm; Deckflügellänge $7\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $3\frac{1}{2}$ mm.

Surinam.

Type im Stettiner Museum.

Die Deckflügelform und das Geäder sind charakteristisch für diese Art und lassen sie sofort von den beiden anderen Arten unterscheiden.

Genus *Krügeria* n. gen.

Schildchen gewölbt, dreieckig, in der Mitte kürzer als an der Basis breit, mit drei scharfen Längskielen; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn und treffen den Vorderrand weit vom Mittelkiel getrennt; der Mittel-

Stett. entomol. Zeit. 1911.

kiel geht an den Vorderrand und ist von der Schildchenspitze durch einige Querfurchen getrennt; eine Grube vor der Schildchenspitze ist nicht vorhanden, da der Mittelkiel in die Schildchenspitze übergeht. Pronotum in der Mitte $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Scheitel, ungefähr halb so lang als das Schildchen, mit einem scharfen Mittel-Längskiel, der kurz hinter dem Vorderrande in einen Quereindruck endet, also den Vorderrand nicht erreicht; der Hinterrand ist gerade und der Vorderrand in der Mitte breitlappig zwischen die Augen vorgezogen. Scheitel doppelt so breit als lang, in der Mitte etwas länger als an den Seiten, flach, mit einem angedeuteten Mittelkiel am Hinterrande und feiner Längsciselierung auf der Fläche; der Vorderrand ist scharf und kielartig von der Stirnfläche abgesetzt und stumpfwinkelig vorgezogen, der Hinterrand ist bogig ausgeschnitten. Stirnfläche in der oberen Hälfte gewölbt, mit einem kräftigen Mittelkiel versehen, der bis an den Stirn-Scheitelrand geht, und zwei Seitenkielen, welche bogig verlaufen und kurz vor dem Mittelkiel an den Scheitelrand gehen, nach unten verlaufen sie, den Seitenrändern genähert, bis zur unteren Augengrenze; die Stirnseitenränder sind unterhalb der Augen in scharfe Ecken vorgezogen, welche so weit vorgezogen sind, daß sie, von vorne betrachtet, die Fühler verdecken; die untere Stirnhälfte ist flachgedrückt und fast horizontal; zwischen den vorgezogenen Stirn-Seitenrandecken ist die Stirnfläche $1\frac{1}{2}$ mal so breit als in der Mitte lang. Der Clipeus ist an den Seiten gewölbt und auf der Fläche in der Mitte flachgedrückt. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, beide Glieder gleich lang und gleich dick. Die Hinterschienen tragen unterhalb der Mitte zwei kräftige Dorne. Deckflügel eiförmig, muschelförmig gewölbt, mit kräftigen, erhabenen und parallel verlaufenden Längsnerven, welche im Apicalteil nach der Deckflügelspitze hin convergierend

verlaufen und vor dem Rande undeutlich werden; die Räume zwischen den Längsrippen sind glatt, schwache Quernerven sind nur hie und da undeutlich vorhanden; der Clavus ist durch die Clavus-Coriumnaht vom Deckflügel auffallend getrennt, ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, doppelt so lang als das Schildchen und kaum halb so lang als der Deckflügel, mit zwei kräftigen Nerven, welche sich zu Beginn des Apicaldrittels vereinigen; die Clavusspitze läuft in einen spitzen Dorn aus und ist vom Corium durch einen tieferen Einschnitt getrennt, an der Basis dieses Einschnittes vereinigt sich der gemeinsame Gabelschaft der Clavusnerven mit dem Ende der Clavus-Coriumnaht; der Costalraum ist sehr breit, der Radius gabelt sich in der Nähe der Basis (Längsnerv I, II) und die Media (Längsnerv III) ist einfach, der Cubitus (Längsnerv IV) teilt sich an der Basis, Ast II (Längsnerv V) teilt sich in der Mitte der Clavus-Coriumnaht und Ast III (Längsnerv VI) biegt vor der Clavusspitze um und verläuft fast parallel zum Hinterrande nach hinten. Die Flügel sind fast so lang als die Deckflügel, gewölbt und von drei Längsnerven durchzogen; der Apicalteil ist locker netzmaschig geadert und der dritte Längsnerv entsendet kurz vor der Mitte einen kräftigen Nerv zum Flügelhinterrande.

Typus: *Krügeria clavispina* n. sp.

Diese Gattung widme ich dem bekannten Odonaten-Forscher Herrn Oberlehrer Professor L. Krüger in Stettin.

***Krügeria clavispina* n. sp.**

♀. Flügel hyalin, gelblich getrübt, mit gelben Nerven. Deckflügel blaß ockergelb; braun gefärbt ist ein großer Fleck an der Basis des Corium, der auch die Wurzel des Clavus trübt, ein rechteckiger, schräger, großer Fleck in der Deckflügelmitte am Costalrande, Trübung der Clavus-

spitze und im Corium hinter der Clavusspitze und ein Saum vor dem Apicalrande. Kopf, Pronotum, Brust und Beine blaß ockergelb. Schildchen, Clipeus, die Kanten der Schienen und die Tarsen sind braun, die Schenkel in der Mitte gebräunt; die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Hinterschienen sind pechbraun. Der Hinterleib ist ockergelb und die Hinterrandsäume der Segmente sind orangerot. Die Augen sind hellbraun gefärbt. Die übrigen Merkmale sind in der Gattungsdiagnose gegeben.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

Südamerika, Cumbasi.

Type im Stettiner Museum.

Familie Membracidae.

Subfamilie Darninae.

Genus *Argante* Stål.

Öfv. Vet. - Akad. Förh., p. 558 (1867).

Typus: *Argante incumbens* Germ.

1. *Argante incumbens* Germ.

Smilia incumbens Germ., Silb. Rev. Ent. III, p. 239 (1835).

Aconophora „ „ Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr., p. 295 (1846).

„ „ „ Walk., List of Hom. II, p. 537 (1851).

Argante „ „ Stål, Öfv. Vet. - Ak. Förh., p. 558 (1867).

„ „ „ Berg, Hem. Argentina, p. 154 (1884).

Das mir vorliegende Material ist nachstehend aufgeführt.

Im Stettiner Museum.

1 ♀.

Brasilien: São Paulo, 1906 (Lüderwaldt S.).

Stett. entomol. Zeit. 1911.

2 ♀.

Brasilien: S. Leopold.

Im Museum in Genua.

1 ♂, 3 ♀.

Brasilien, Paraná: Palmeiras, X. 1890 (D. F. Grillo).

Im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

1 ♀.

Brasilien: Rio Grande do Sul.

Im Museu Paulista, São Paulo, Brasilien.

1 ♀.

Brasilien: Campo de Jordão, Est. d. S. Paulo, 1906 (Lüderwaldt S.).

2. *Argante cochleata* n. sp.

♂, ♀. Diese Art stimmt in der Färbung, der Form der Deckflügel und der Flügel, sowie dem Deckflügel- und Flügelgeäder mit *Argante incumbens* Germ. überein. Die Unterschiede in der Körperform sind kaum merklich und schwer in Worte zu fassen; dagegen sind die Stirnbildung und die vordere Pronotum-Fortsatzbildung ganz verschieden. Der Pronotum-Fortsatz ist oben und unten flachgedrückt, verbreitert sich nach vorn und ist vorn gestutzt abgerundet; die Seitenränder und der Vorderrand sind scharf; ein Mittelkiel durchzieht den Fortsatz, welcher das ganze Pronotum bis zur Apicalspitze durchzieht; der Mittelkiel ist kaum merklich höher als die aufgehobenen Seitenränder. Die Stirnfläche ist auffallend gröber punktiert als bei *Incumbens* und eine auffallende, rundlich gewölbte Quererhöhung befindet sich zwischen den Augen.

Länge, Pronotum - Fortsatz und Deckflügel mitgerechnet, 8 bis 10 mm.

Typen:

Im Stettiner Museum.

Stett. entomol. Zeit. 1911.